

musica viva

Saisonstart 23/24
Programme September | Oktober 2023

17-09

2023

BERLINER
PHILHARMONIKER
KIRILL PETRENKO
CHRISTIAN GERHAHER

LEITUNG
BARITON

Inm-berlin [fctf]

PERSIEN I
PERSIEN II

24+27-09

2023

13-10

2023

CHOR +
SYMPHONIEORCHESTER des
BAYERISCHEN RUNDFUNKS
SIR SIMON RATTLE

LEITUNG

musica viva 17. Sept. 2023
Berliner Philharmoniker
Kirill Petrenko

Seite 4-5

musica viva 24. + 27. Sept. 2023
Persien I
Persien II

Seite 8-11

musica viva 13. Okt. 2023
Chor u. Symphonieorchester
des BR | Sir Simon Rattle

Seite 6-7

Sept., Okt. 2023

musica viva Saison 2023/24

Nov. 2023 / Feb., Apr., Juni 2024

2023 **17** 09 20 H **So**

Isarphilharmonie im Gasteig
HP8, München
freier Verkauf, *mv*-Abo *plus*

Gastspiel
Berliner Philharmoniker

50 Jahre Ernst von Siemens
Musikstiftung
räsonanz – Stifterkonzert

Iannis Xenakis [1922–2001]
Jonchaies
für großes Orchester [1977]

Márton Illés [*1975]
Lég-szín-tér
für Orchester [2023]

Karl Amadeus Hartmann
[1905–1963]
Gesangsszene
für Bariton und Orchester [1963]

György Kurtág [*1926]
Stele
für großes Orchester [1994]

Christian Gerhaher *Bariton*

Berliner Philharmoniker
Kirill Petrenko *Leitung*

Eine Veranstaltung der *musica viva*/BR
BR KLASSIK

2023 **24** 09 19 H **So**

Allerheiligenhofkirche,
München
freier Verkauf
Einführung 18.00 H

Persien I
Westöstliche Begegnung

Teil I
Wolfgang von Schweinitz [*1953]
Plainsound Duo »My Persia«
[2020]
Kompositionsauftrag der *musica viva*
des Bayerischen Rundfunks und der Berliner
Festspiele/Musikfest Berlin

Helge Slaatto *Violine*
Frank Reinecke *Kontrabass*

Teil II
Improvisationen auf der *Tār* und
Setār über ausgewählte *Dastgāhs*
des *Radifs* der klassischen
persischen Kunstmusik

Majeed Qadianie *Tār, Setār*
Niloufar Mohseni *Tombak*

Zoro Babel *Klangregie, Lichtregie*

Eine gemeinsame Initiative der
musica viva des Bayerischen Rundfunks
und der Berliner Festspiele/Musikfest
Berlin

Eine Veranstaltung der *musica viva*/BR

2023 **27** 09 20 H **Mi**

Prinzregententheater,
München
freier Verkauf
Einführung 19.00 H

Persien II
Māhbānoo Ensemble

Teil I
Improvisation in *Dastgāh-e Shoor*

Majid Derakhshāni *Tār*
Roshanak Rafāni *Daf, Tombak*

Teil II
Werke im Modus *Bayāt-e Tork*
und *Bayāt-e Esfahan*
mit Gedichten von Rumi, Hafez
und Gholāmreza Ghodsi

Māhbānoo Ensemble
Kimia Nikpourfarokh *Kamāntsche*
Sārā Rezāzādeh *Tār*
Hannāneh Saeidi *Qānun*
Shivā Ahmadisepehr *Oud*
Sārā Khodāyar *Gesang*
Roshanak Rafāni *Daf, Tombak*
Majid Derakhshāni *Tār, Setār,*
Gesang, Komposition, Arrangement, Leitung

Zoro Babel *Klangregie*

Eine gemeinsame Initiative der
musica viva des Bayerischen Rundfunks,
der Berliner Festspiele/Musikfest Berlin
und der Körber-Stiftung

Eine Veranstaltung der *musica viva*/BR
BR KLASSIK

2023 **13** 10 20 H **Fr**

Isarphilharmonie im Gasteig
HP8, München
freier Verkauf, *mv*-Abo
Einführung 18.45 H

Sir Simon Rattle
bei der *musica viva*

Vito Žuraj [*1979]
Automatones
für Orchester [2022/23]
Kompositionsauftrag der *musica viva*
des Bayerischen Rundfunks
Uraufführung

Luciano Berio [1925–2003]
Coro
für 40 Stimmen und Orchester
[1975–77]

Chor des Bayerischen Rundfunks
Peter Dijkstra *Einstudierung*
Max Hanft *Co-Einstudierung*

Symphonieorchester
des Bayerischen Rundfunks
Sir Simon Rattle *Leitung*

Eine Veranstaltung der *musica viva*/BR
BR KLASSIK

19:20 H
Foyer der Isarphilharmonie
Präsentation Educationprojekt
des Max-Josef-Stifts zu *Coro*

Ein gemeinsames Projekt
der *musica viva*/BR
und des Max-Josef-Stifts

2023 **10** 11 20 H **Fr**

Herkulesaal der Residenz
München
freier Verkauf, *mv*-Abo
Einführung 18.45 H

Lisa Streich [*1985]
Jubelhemd
Concerto Grosso
für Trompete, Schlagzeug,
Harfe, Viola und Orchester
[2021]

Johannes Kalitzke [*1959]
Zeitkapsel
Totentanz für großes Orchester
[2022/23]
Kompositionsauftrag der *musica viva*
des Bayerischen Rundfunks
Uraufführung

Luc Ferrari [1929–2005]
Histoire du Plaisir et
de la Désolation
für Orchester [1979–81]

Marco Blaauw *Trompete*
Dirk Rothbrust *Schlagzeug*
Maria Stange *Harfe*
Axel Porath *Viola*

Symphonieorchester
des Bayerischen Rundfunks
Johannes Kalitzke *Leitung*

Sebastian Schottke *Klangregie*

Eine Veranstaltung der *musica viva*/BR
BR KLASSIK

2024 **23** 02 20 H **Fr**

Herkulesaal der Residenz
München
freier Verkauf, *mv*-Abo
Einführung 18.45 H

Charles Ives [1874–1954]
Central Park in the Dark
für Orchester [1906]

Minas Borboudakis [*1974]
sparks, waves and horizons
für Orchester [2021]

Kompositionsauftrag der *musica viva*
des Bayerischen Rundfunks,
mit freundlicher Unterstützung
der Freunde des Symphonieorchesters
des Bayerischen Rundfunks e.V.
Uraufführung

Milica Djordjević [*1984]
Čvor
für Orchester [2021]

Sofia Gubaidulina [*1931]
Konzert für Viola und Orchester
[1996]

Lawrence Power *Viola*

Symphonieorchester
des Bayerischen Rundfunks
Duncan Ward *Leitung*

Eine Veranstaltung der *musica viva*/BR
BR KLASSIK

2024 **12** 04 20 H **Fr**

Herkulesaal der Residenz
München
freier Verkauf, *mv*-Abo
Einführung 18.45 H

Elizabeth Ogonek [*1989]
N. N.

Iannis Xenakis [1922–2001]
Aīs
für Bariton, Schlagzeug
und Orchester [1979–80]
Kompositionsauftrag der *musica viva*
des Bayerischen Rundfunks
aus dem Jahre 1980

Francesco Filidei [*1973]
Neues Werk
für Viola und Orchester
[2023]
Kompositionsauftrag der *musica viva*
des Bayerischen Rundfunks
Uraufführung

Antoine Tamestit *Viola*
Georg Nigl *Bariton*
Dirk Rothbrust *Schlagzeug*

Symphonieorchester
des Bayerischen Rundfunks
François-Xavier Roth *Leitung*

Norbert Ommert *Klangregie*

Eine Veranstaltung der *musica viva*/BR
BR KLASSIK

2024 **28** 06 20 H **Fr**

Herkulesaal der Residenz
München
freier Verkauf, *mv*-Abo
Einführung 18.45 H

Jörg Widmann [*1973]
Armonica
für Orchester [2007]

Wolfgang Amadeus Mozart
[1756–1791]
Adagio
für Glasharmonica in C
K356/K617a [1791]

Jörg Widmann
Drei Schattentänze
für Klarinette solo [2013]

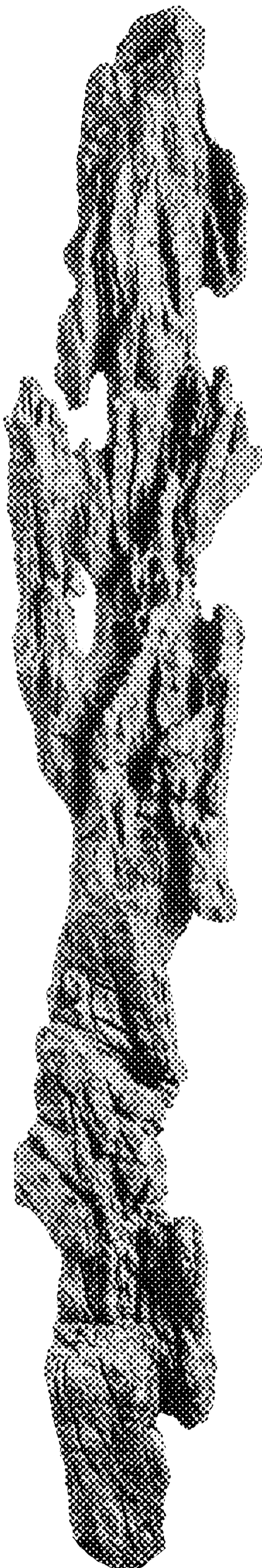
Danse macabre
für Orchester [2022]

Towards Paradise
[*Labyrinth VI*]
für Trompete und Orchester
[2013]

Christa Schöpfungler
Glasharmonika
Håkan Hardenberger *Trompete*
Jörg Widmann *Klarinette*

Symphonieorchester
des Bayerischen Rundfunks
Jörg Widmann *Leitung*

Eine Veranstaltung der *musica viva*/BR
BR KLASSIK



**Start in die neue musica viva Saison 2023/24!
Die ersten vier Konzerte
in den Monaten September und Oktober**

Liebe Freundinnen und Freunde der musica viva,

dass ein Weltklasse-Orchester wie die **Berliner Philharmoniker** sich eines Tages in die Schar der Gratulanten einer Stiftung einreihen würde, die sich entschieden der Musik der Gegenwart verpflichtet hat, hätte man vor 50 Jahren, im Gründungsjahr 1973 der Ernst von Siemens Musikstiftung, noch nicht vorauszusagen gewagt. Aber dies zeigt, wie richtig und zukunftsweisend die Stiftungsarbeit sich seither entwickelt hat, wie wirkmächtig, ausbreitungsstark und nachhaltig die **Ernst von Siemens Musikstiftung** heute im internationalen Musikleben verankert ist.

► Die *musica viva* ist stolz darauf, im Rahmen der gemeinsamen *räsönanz* – Stifterkonzertinitiative am **17. September in der Isarphilharmonie** das Jubiläumskonzert mit dem Gastspiel der Berliner Philharmoniker für die Ernst von Siemens Musikstiftung ausrichten und damit die neue Spielzeit 2023/24 in München eröffnen zu können.

Neben Werken von **Iannis Xenakis**, **György Kurtág** und **Márton Illés** steht auch die *Gesangsszene* von **Karl Amadeus Hartmann** auf dem Programm. Der Text, den Hartmann nach Worten aus Jean Giraudoux' *Sodom und Gomorrha* seiner Komposition zugrunde legte, mutet auch heute wieder wie eine gegenwartsdiagnostische Ungeheuerlichkeit an. Vor 60 Jahren geschrieben, hat der plötzliche und allzu frühe Tod 1963 den Komponisten das Werk nicht vollenden lassen. Der damalige Intendant des Bayerischen Rundfunks, Christian Wallenreiter, und dessen Programmleiter, Walter von Cube, würdigten den Gründungsvater und spiritus rector der *musica viva* Konzertreihe mit den Worten: »Ein Teil der breiten Vielfalt seines Wirkens hat Gestalt gefunden in der Zusammenarbeit von Karl Amadeus Hartmann mit dem Bayerischen Rundfunk, der ihm und dem er seit vielen Jahren verbunden war. Jede große Rundfunkanstalt in Deutschland hat ihre musikalische Individualität – diejenige von München trägt unverkennbar seine Züge.«

Heute besteht die *musica viva* knapp 80 Jahre, und sie hat sich seither zu einer Institution im europäischen und bayerischen Musikleben entwickelt, die mit Fug und Recht als das musikalische Pendant zu Münchens Pinakothek der Moderne bezeichnet werden kann. Ohne die basale und zugleich alle Projekte krönende Zusammenarbeit mit dem **Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks** hätte sich diese Erfolgsgeschichte bis in unsere Gegenwart hinein kaum entwickeln können.

Und so wäre Karl Amadeus Hartmann von der Nachricht begeistert gewesen, dass mit dem neuen Chefdirigenten der beiden weiteren und in München ansässigen Weltklasseformationen – des Chores und des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks – die *musica viva* einen Partner erhält, dem die Musik der Gegenwart eine Passion ist: **Welcome, Sir Simon!**

► Unter Sir Simon Rattles Dirigat startet am **13. Oktober, ebenfalls in der Isarphilharmonie**, die traditionsreiche *musica viva* Abonnement-Reihe, auf dem Programm die Uraufführung einer *musica viva*-Auftragsarbeit des slowenischen Komponisten **Vito Žuraj** und **Luciano Berios** großes oratorisches Madrigal *Coro*. Mit *Coro* ist der italienische Komponist afrikanischen Musizierpraxen gefolgt und hat sich von sizilianischen, slowenischen, schottischen und vielen anderen musikalischen Volkskulturen anregen lassen.

► Zwei weitere *musica viva*-Konzerte im September widmen sich der klassischen persischen Kunstmusik: Am **24. September in der Allerheiligenhofkirche** erfahren die Besucher etwas von den Einflüssen der persischen Musik auf die westliche Avantgardemusik unserer Tage. Außerdem geben der Tār- und Setār-Virtuose **Majeed Qadianie** und die Tombak-Spielerin **Niloufar Mohseni** ein Beispiel von der hohen Improvisationskunst über ausgewählte *Dastgahs* aus der Sammlung des *Radif*. Das *Radif* wurde 2009 in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO aufgenommen.

► Am **27. September** gastiert im **Prinzregententheater** das von dem Tār- und Setār-Meister **Majid Derakhshāni** gegründete und geleitete **Māhbānoo Ensemble** aus Teheran. Der öffentliche Auftritt ist dem allein aus Frauen bestehenden Ensemble im Iran verwehrt, was jedoch die digitale Verbreitung seiner Studioaufnahmen nicht hat verhindern können. Nach Konzerten in Berlin und Hamburg gibt das Māhbānoo Ensemble bei der *musica viva* nun auch sein Münchner Debut. Das Gastspiel verdankt sich einer gemeinsamen Initiative der in Hamburg ansässigen Körper-Stiftung, des Musikfest Berlin der Berliner Festspiele und der *musica viva* des Bayerischen Rundfunks.

Die vorliegende Zeitung informiert über die *musica viva*-Veranstaltungen der Monate September und Oktober. Auf der gegenüberliegenden Seite findet sich außerdem eine Übersicht über alle Veranstaltungen der neuen *musica viva* Saison 2023/24 insgesamt, weitere Informationen hierzu auch auf der website: br-musica-viva.de.

Wir hoffen, dass die Zeitung Ihr geschätztes Interesse findet und Sie zu einem Besuch der Konzerte anzuregen vermag.

Viel Freude beim Besuch der *musica viva*-Veranstaltungen wünscht Ihnen

Winrich Hopp

Ihr Winrich Hopp

Künstlerischer Leiter der *musica viva* des Bayerischen Rundfunks

Das ist der schönste Spielbeginn, den die Zuschauer je erlebt haben!
 Der Vorhang hebt sich, und vor ihren Augen steht der oberste der Erzengel.

Sie sollen ihr Glück rasch auskosten; es wird nicht lange währen. Und das Schauspiel, das dann folgt, wird vielleicht grauenvoll sein!

Man sagt, das Sodom und Gomorrah mitsamt ihrer Herrschaft bis nach Indien hin und die Macht ihres Handels und ihres Geistes über die Welt zunichte werden sollen!

Das ist nicht das Schlimmste! Und darum geht es auch gar nicht. Andere Reiche sind zunichte geworden. Und ebenso unverhofft! Wir alle haben Reiche stürzen sehen, und gerade die festesten, und gerade diejenigen, die am raschesten wuchsen und deren Dauer am sichersten verbürgt schien. Reiche, die eine Zierde dieser Erde und ihrer Geschöpfe waren! Auf dem Höhepunkt der Erfindungskraft und des Talents standen sie mitten im Rausche des Lebensgenusses und der Welteroberung. Ihr Heer war kraftvoll und jung, die Vorratsspeicher waren gefüllt; in den Theatern drängten sich die Besucher; in den Färbereien entdeckte man das Geheimnis, das reine Purpurrot und das makelloseste Weiß herzustellen; in den Bergwerken fand man Diamanten und in den Zellen Atome.

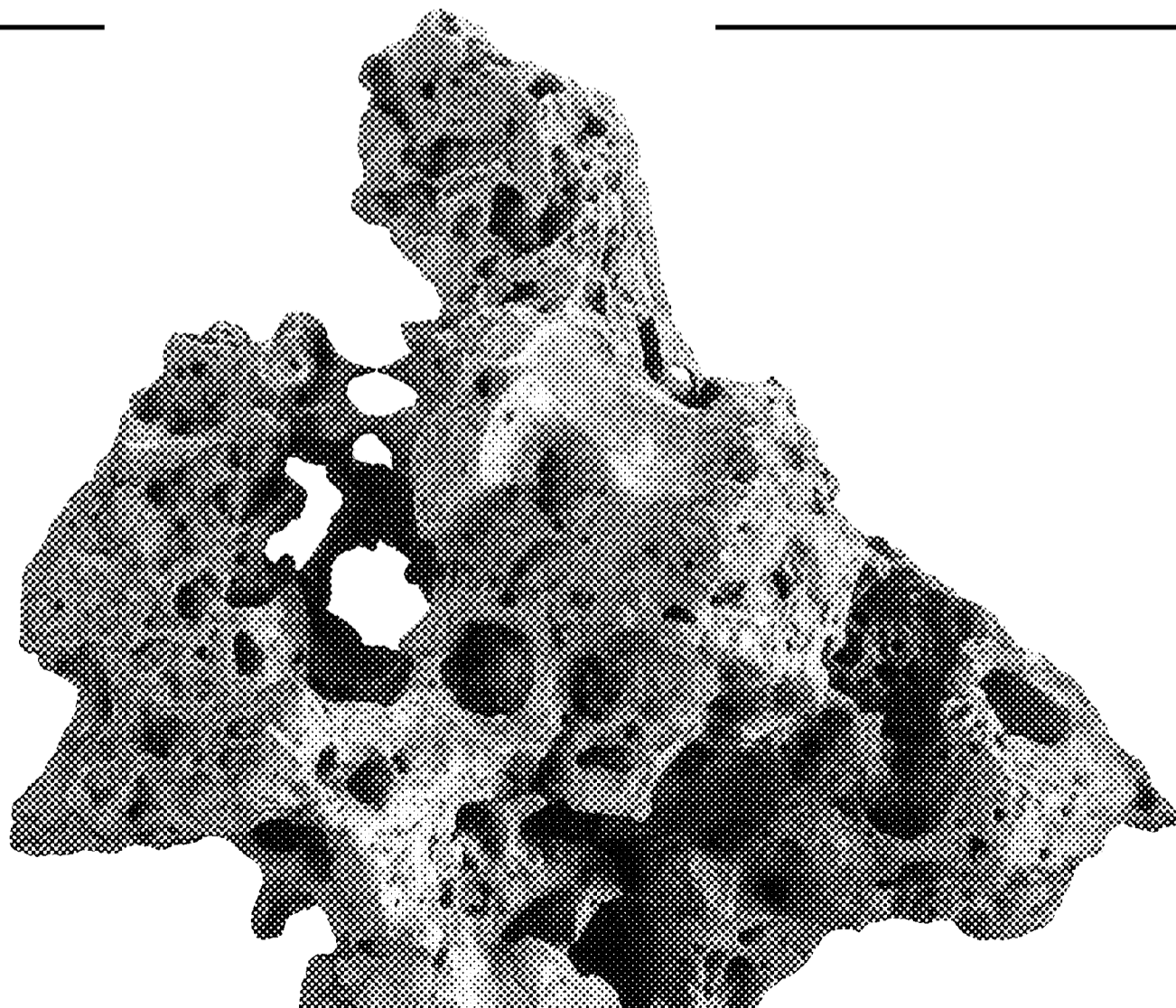
Man zauberte Symphonien aus der Luft und Gesundheit aus dem Meere. Tausend Systeme wurden ausgeklügelt, um die Fußgänger vor den Gefahren der Straße zu schützen; man hatte Mittel gegen die Kälte, gegen die Nacht und gegen die Hässlichkeit; Bündnisse sicherten die Menschen gegen den Krieg; alle Gifte und Drogen waren aufgeboden, um die Krankheiten der Reben und schädliche Insekten zu bekämpfen; Hagelschlag wurde durch wissenschaftliche Gesetze im voraus berechnet und seine Wirkung aufgehoben. Und da, mit einem Male, erhebt sich binnen ein paar Stunden ein Übel und befällt den gesündesten und glücklichsten aller Körper!

Das Übel der großen Reiche! ... Das tödliche Übel! ...

Und nun ist das Gold da und häuft sich in den Banken, aber selbst Heller und Sou verlieren ihren Wert. Ochsen sind da, Kühe und Schafe; aber die Menschen leiden Hunger. Alles bricht nun plötzlich über das Reich herein; von der Raupe bis zum Erbfeind und den Pfandbriefen Gottes. Sogar da, wo man es für alle Zeiten verbannt glaubte, erhebt das Übel sein Haupt: man sieht den Wolf inmitten der Großstadt und die Laus auf der Glatze des Milliardärs. Und in dem Sturm und Wogenprall, in diesem Krieg aller Kriege, bleibt nichts als Bankrott und Schande, das vor Hunger verzerrte Gesicht eines Kindes, der Schrei einer Wahnsinnigen und der Tod.

In jedes Vogellied hat ein grauenhafter Ton sich eingeschlichen, ein einziger nur, doch der tiefste Ton aller Oktaven – der des Todes. Und die Schwalben fliegen hoch, weil die Erde heut ein Kadaver ist und alles, was Flügel hat, aus ihrer Nähe flieht. Und die Bäche sind klar und spiegelblank die Quellen, aber ich habe das Wasser gekostet: es ist das Wasser der Sintflut. Und die Sonne brennt, aber ich habe ihre Wärme mit der Hand geprüft: es ist siedendes Pech. Und aus der Kehle der Schwalbe wird der Donner des Unerbittlichen losbrechen. Und aus dem Einschnitt der harzigen Zeder werden die Tränen des Weltuntergangs rinnen.

Es ist ein Ende der Welt! Das Traurigste von allen!



**Text der ›Gesangsszene‹
 für Bariton und Orchester
 zu Worten aus
 ›Sodom und Gomorrha‹
 von Jean Giraudoux
 in der Bearbeitung von
 Karl Amadeus Hartmann
 nach der im Europa-Verlag,
 Zürich, erschienenen
 deutschen Übertragung
 von W. M. Treislinger
 und Gerda von Uslar**

Sonntag 17. Sept. 2023
 20:00 Uhr

Isarphilharmonie
 im Gasteig HP8, München
 freier Verkauf, *mv*-Abo *plus*

**50 Jahre
 Ernst von Siemens Musikstiftung
 räsonanz – Stifterkonzert**

Iannis Xenakis
 [1922–2001]
Jonchaies
 für großes Orchester [1977]

Márton Illés [*1975]
Lég-szin-tér
 für Orchester [2023]

Karl Amadeus Hartmann
 [1905–1963]
*Gesangsszene
 zu Worten aus
 Sodom und Gomorrha
 von Jean Giraudoux*
 für Bariton und Orchester [1963]

György Kurtág [*1926]
Stele
 für großes Orchester [1994]

Christian Gerhaher *Bariton*
 Berliner Philharmoniker
 Kirill Petrenko *Leitung*

Eine Veranstaltung der *musica viva*
 des Bayerischen Rundfunks
 in Kooperation mit der
 Ernst von Siemens Musikstiftung

Karten zu 69.- / 59.- / 49.- / 35.- /
 25.- / 15.- EURO
 U30 - Ticket: 10.- EURO



br-musica-viva.de

**räsonanz –
Stifterkonzert
der Ernst von Siemens
Musikstiftung**

Sonntag **17 / 09** 20^H₂₀₂₃

KIRILL PETRENKO

Leitung

BERLINER PHILHARMONIKER

Erstmals seit 8 Jahren sind die Berliner Philharmoniker wieder zu Gast in München und erstmals mit ihrem Chefdirigenten KIRILL PETRENKO. Gemeinsam mit der *musica viva* des Bayerischen Rundfunks feiern sie das 50-jährige Jubiläum der Ernst von Siemens Musikstiftung. Seit ihrer Gründung 1973 begleitet die Ernst von Siemens Musikstiftung das internationale Musikleben, setzt sich auf einzigartige Weise für die Musik unserer Zeit ein, fördert Komponist*innen, Interpret*innen, Ensembles, Projekte, Publikationen und Veranstaltungen zeitgenössischer Musik.

Das Münchner Jubiläumskonzert mit den Berliner Philharmonikern präsentiert Ausnahmewerke des 20. Jahrhunderts: die 1963 – vor 60 Jahren und im Todesjahr des Komponisten und *musica viva*-Gründers KARL AMADEUS HARTMANN – nach Texten von Jean Giraudoux' Theaterstück *Sodom und Gomorrha* entstandene *Gesangsszene* mit CHRISTIAN GERHAHER als Solisten, das vulkanisch-eruptive Orchesterwerk *Jonchaies* von IANNIS XENAKIS, schließlich GYÖRGY KURTÁG's großer Klagegesang *Stele*, vor rund zwanzig Jahren für die Berliner Philharmoniker und Claudio Abbado geschrieben, und das brandneue Werk *Lég-szín-tér* von MÁRTON ILLÉS, wie Kurtág früherer Preisträger der Ernst von Siemens Musikstiftung.

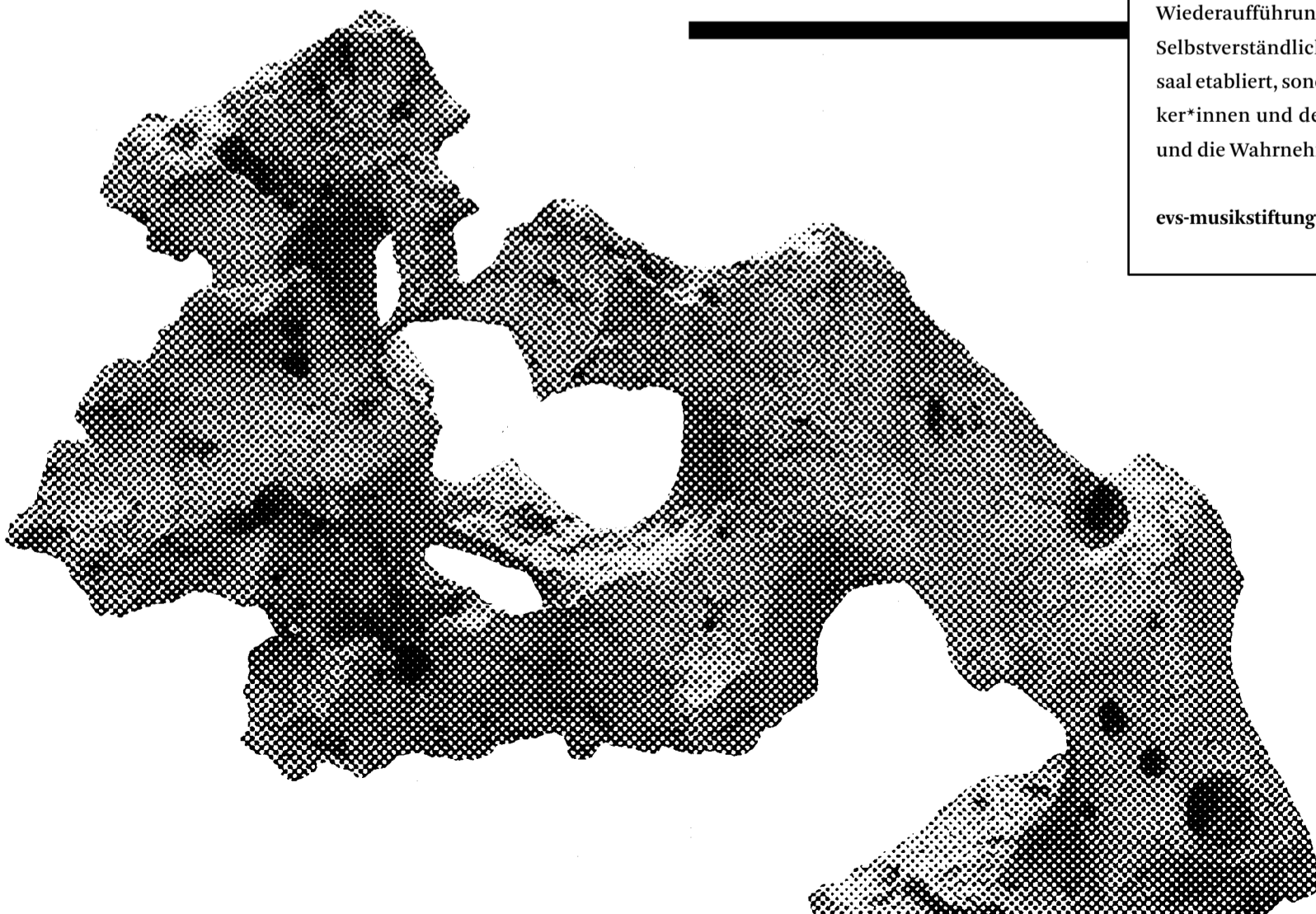
Ermöglicht wird das Jubiläumsgastspiel in der Isarphilharmonie durch die 2016 von der Ernst von Siemens Musikstiftung gemeinsam mit der *musica viva* des Bayerischen Rundfunks und Lucerne Festival ins Leben gerufenen *räsonanz* – Stifterkonzertinitiative.

Gastspiel

**Berliner Philharmoniker
bei der *musica viva*
anlässlich 50 Jahre
Ernst von Siemens
Musikstiftung**

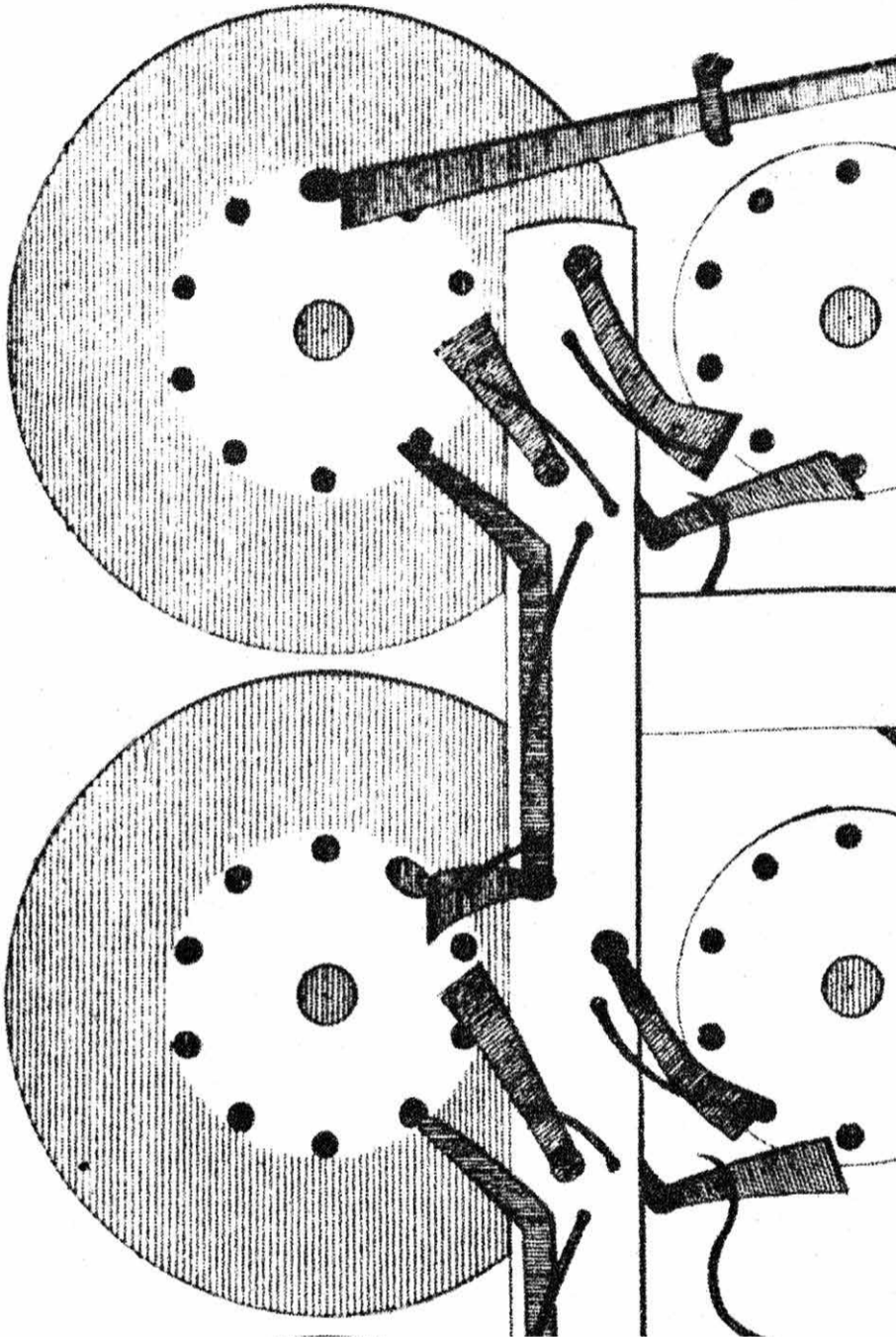
Mit den 2016 gemeinsam mit der *musica viva* des Bayerischen Rundfunks und Lucerne Festival ins Leben gerufenen *räsonanz* – Stifterkonzerten ermöglicht die Ernst von Siemens Musikstiftung außergewöhnliche Gastspiele internationaler Sinfonieorchester mit zeitgenössischer Musik. Sie kommt damit ihrer Verpflichtung der Neuen Musik gegenüber nach, ermutigt die großen Klangkörper, Werke der jüngeren Gegenwart ins Repertoire aufzunehmen, und verhilft auch schwer zu realisierenden Werken zu Wiederaufführungen. Durch *räsonanz* wächst nicht nur die Selbstverständlichkeit, mit der sich das Neue im Konzertsaal etabliert, sondern öffnen sich auch die Ohren der Musiker*innen und des Publikums weiter für das Ungewohnte und die Wahrnehmung des Neuen in der Musik.

evs-musikstiftung.ch | br-musica-viva.de | lucernefestival.ch



Die *Automatones* waren belebte Metallstatuen von Tieren, Menschen und Monstern, die vom göttlichen Schmied Hephaistos und dem athenischen Handwerker Daedalus hergestellt wurden. Die kühnsten dieser selbsttätigen Kreaturen – darunter Kaukasische Adler, Goldene Seejungfrauen und Bronzebullen – sollten denken und fühlen können wie die Menschen. In einem Mythos, als Herakles die Werkstatt von Dädalus besuchte, zerschmetterte er eine der Statuen, da er irrtümlich glaubte, von einer echten Person angegriffen worden zu sein. Also ein Urgestein der künstlichen Intelligenz, ein Thema, das nun die Welt prägt wie nie zuvor. Hinter der KI steht höchstdelikate »selbstlernende« Computerprogrammierung und dies regte mich zur Klangforschung über Illusionen von den scheinbar unendlich andauernden aufsteigenden Tonfolgen bzw. rhythmischen Beschleunigungen an, wie auch allgemein zur Verwendung von unterschiedlichen Arten der Motorik. Doch soll die künstliche Intelligenz auch »fühlen« können – oder ist dies nur eine Frage der Zeit?

| VITO ŽURAJ



Inneres einer Rechenmaschine 18. Jh.

Neue Klangmaschinen II: **Coro**

In Zentralafrika lebt eine kleine, friedliebende Gemeinschaft, die wir als »hochmusikalisch« beschreiben würden, wenn deren Mitglieder unsere Auffassung von Musik teilten. Mit dem Stamm, bekannt unter dem Namen *Banda Linda*, befasste sich der Musikethnologe Simha Arom. In ungefähr 40köpfigen Gruppen blasen die Stammesmitglieder auf langen hölzernen Röhren, von denen jede einen einzelnen Ton erzeugt. Jeder Ton wird innerhalb eines einzelnen rhythmischen Moduls mit gelegentlichen leichten Variationen wiederholt, die den »blockhaften« Charakter des Ganzen nicht beeinträchtigen. Wenn alle Spieler in ihre Instrumente blasen, erzeugen sie einen ganz und gar neuen Gesamtklang – neu für westliche Ohren. Er ist komplex und geordnet zugleich; etwas zwischen einer Klangkathedrale und einer unerbittlichen musikalischen Maschine. Das Spiel auf den aus Holz gefertigten Hörnern basiert auf einem strikt befolgten Prinzip. Es gibt eine pentatonische Melodie, die nicht von einem einzelnen Musiker gespielt wird. Vielmehr sind deren Töne über ein Register von ungefähr zwei Oktaven unter den Spielern aufgeteilt. Wie aufgrund einer stillschweigenden gemeinschaftlichen Vereinbarung, spielt keiner der Musiker die Melodie als solche und in Gänze. Und dennoch ist ihre Gestalt und ihr Charakter in dieser phantastischen Klang-»Installation« kontinuierlich gegenwärtig. Es versteht sich von selbst, dass ich diese Technik nicht studiert und adaptiert habe, um die Heterophonien der *Banda Linda* für ein Symphonieorchester oder Klavier zu transkribieren. Sondern ich wollte das Prinzip und die Idee auf weitere musikalische Aspekte übertragen und auf andere musikalische Kulturen (sizilianische, slowenische, schottische usw.) ausdehnen. In *Coro* (dem Werk, das aus dieser komplexen Erfahrung hervorgegangen ist) hat das *Banda Linda*-Idiom eine wesentliche Weiterentwicklung erfahren, indem es mit musikalischen Verfahren und Techniken anderer Kulturen in Beziehung gebracht und der ursprüngliche musikalische Organismus dieser »Klangmaschine« adaptiert und transformiert wurde.

| LUCIANO BERIO

Neue Klangmaschinen I: **Automatones**

Freitag 13. Okt. 2023
20:00 Uhr

Isarphilharmonie
im Gasteig HP8, München
freier Verkauf, *mv*-Abo

Einführung: 18.45 Uhr

**Sir Simon Rattle bei der
*musica viva***

Vito Žuraj
[*1979]
Automatones
für Orchester [2022/23]
Kompositionsauftrag der *musica viva*
des Bayerischen Rundfunks
Uraufführung

Luciano Berio
[1925–2003]
Coro
für 40 Stimmen und Orchester
[1975–77]
u. a. mit Liedtexten der Sioux,
Navajo, Zuni, aus Polynesien, Peru,
Kroatien, Venedig, dem Piemont,
aus Chile und mit Versen von
Pablo Neruda

Chor des
Bayerischen Rundfunks
Peter Dijkstra *Einstudierung*
Max Hanft *Co-Einstudierung*

Symphonieorchester
des Bayerischen Rundfunks
Sir Simon Rattle *Leitung*

Eine Veranstaltung der *musica viva*
des Bayerischen Rundfunks

Karten zu 69.- / 59.- / 49.- / 35.- /
25.- / 15.- EURO
U30 - Ticket: 10.- EURO



br-musica-viva.de

BR-KLASSIK überträgt das Konzert
live im Radio und Videostream
auf br-klklassik.de



19:20 Uhr
Foyer der Isarphilharmonie
Präsentation Educationprojekt
des Max-Josef-Stifts zu *Coro*
Freier Eintritt in Verbindung mit
dem Konzertticket

Ein gemeinsames Projekt der
musica viva/BR und des Max-Josef-Stifts

Sir Simon Rattle
bei der musica viva

Freitag

13 / 10 20^H 20^H

SIR SIMON RATTLE

CHOR UND

Leitung

DES

SYMPHONIEORCHESTER BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Die Dirigentenkarriere von SIR SIMON RATTLE steht von Beginn an für Aufbruch und Erneuerung – und auch die Musik der Gegenwart in all ihren Facetten spielt dabei bis heute eine große Rolle. Keine Überraschung also, dass sich Rattle bei seinem Amtsantritt als Chefdirigent von Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks auch einem Konzert der *musica viva* widmet. Auf dem Programm steht die Uraufführung von *Automatones*, eines neuen Orchesterwerkes des slowenischen Komponisten VITO ŽURAJ, geschrieben im Auftrag der *musica viva* des Bayerischen Rundfunks. Im zweiten Teil des Konzertes dirigiert Rattle *Coro* von LUCIANO BERIO, in dem Chor und Orchester gemischt als kollektiver musikalischer Organismus auf dem Podium platziert werden. Warum? Um die Trennung von Chor- und Orchesterstimmen optisch und klanglich zu überwinden. Anonyme, volksliedhafte Texte, die den zutiefst menschlichen Drang nach Freiheit widerspiegeln, treffen hier auf die bewegende Lyrik Pablo Nerudas, dessen Tod mit der blutigen Niederschlagung der chilenischen Allende-Demokratie durch Augusto Pinochet im September 1973 zusammenfiel: »Ich dachte dabei nicht an Nationen, sondern an die Begegnung von Menschen, mit ihren jeweils eigenen Geschichten, mit ihren Leidenschaften und ihrer zerstörten Heimat« (Berio). Ein brillant komponiertes Bekenntniswerk in »tragischer Stimmung« (Berio), das auch heute nichts von seiner Aktualität verloren hat.

Was ist dein Lied?

musica viva
Education-Projekt mit
dem Max-Josef-Stift

Pia Steigerwald (*musica viva*)
im Gespräch mit
Cathy Milliken (Leitung)
und Lucie Wohlgenannt
(Musiklehrerin Max-Josef-Stift)

PS: Cathy, Sie werden anlässlich der Aufführung von Luciano Berios *Coro* mit dem Max-Josef-Stift München zusammenarbeiten. Rund 20 Schülerinnen der 12. Jahrgangsstufe erarbeiten eine neue kollaborative Komposition.

CM: Wir werden im Dialog mit Berio's *Coro* zum Thema Liebe, Arbeit und Leben auf individuelle Weise eine eigenständige kollektive Komposition entstehen lassen.

PS: In *Coro* werden nur wenige Volkslieder direkt zitiert. Wichtiger sind die volkstümlichen Techniken und Klanggesten verschiedener Kulturen. Wie gehen Sie damit um?

CM: Die Schülerinnen untersuchen, wie man mit teils bekanntem Material, aber auch mit Texten, die sie neu kreieren, Schichtungen und Vermischungen bilden kann. Ein gemeinsamer Prozess, mit Neugier und Mut zum Neuen!

PS: Lucie, das Max-Josef-Stift ist ein staatliches Mädchengymnasium mit sprachlichem und musikalischem Zweig im Herzen von München und hat eine besondere Gründungsgeschichte.

LW: Das Max-Josef-Stift ist 1813 gegründet worden und hat eine besondere Geschichte, weil es nicht eine Schule zum Häkeln und Stricken war, sondern wo Sprachen und Mathematik nach dem Vorbild der Napoleonischen Mädchenschulen in Paris gelehrt wurden. Tradition und Fortschritt spielen bis heute eine wichtige Rolle. Über das

Konzept der monoedukativen Schulbildung kann man unterschiedlicher Meinung sein, ich finde es sehr schön, dass die Schülerinnen sich voll entfalten können.

PS: Wie wird sich das Educationprojekt gestalten?

LW: Es gibt vier Phasen: eine von mir und meiner Kollegin Sarah Steiner geleitete Einführung zu *Coro*, dann eine Workshop-Phase mit Cathy Milliken, Dietmar Wiesner und Michael Schiefel, in der die Schülerinnen eine neue Komposition »Coro 2.0« erarbeiten, flankiert von einem *musica viva*-Konzertbesuch traditioneller persischer Musik des Māhbānoo Ensembles im Prinzregententheater, und schließlich die Präsentation am 13. Oktober im großen Foyer der Isarphilharmonie, unmittelbar vor dem *musica viva*-Konzert.

PS: Sie beschäftigen sich auch wissenschaftlich mit politisch-historischem Musikunterricht, ästhetischen Praxen und Gender-Aspekten. Was ist ihre Intention?

LW: Es geht um Anknüpfungspunkte für eine ästhetische Auseinandersetzung. Bei *Coro* sind es lebenspraktische Themen, die insbesondere gegen Ende der Schulzeit für junge Erwachsene wesentlich werden. Die langjährige Zusammenarbeit mit der *musica viva* ist sehr wertvoll, ein tolles Angebot mit den Künstler*innen unserer Zeit in Kontakt zu kommen.



West-Östliche Begegnung

Wolfgang von Schweinitz und Stefan Franzen im Gespräch

2023

FRANZEN: Sie haben Ihre Komposition *My Persia* genannt. Das erinnert ein wenig an Goethe, der mit seinem *West-Östlichen Diwan* seine eigene Version von persischer Dichtung geschaffen hat.

VON SCHWEINITZ: Ich vergleiche mich nicht mit Goethe. Aber vielleicht kann man sagen, dass – genau wie der *West-Östliche Diwan* ja keine persische Literatur ist, sondern Goethe – auch mein Werk ein »Schweinitz« ist, aber zugleich eine Hochachtung und Liebe vor der persischen Musik ausdrückt. Ich weiß noch nicht, wie Iraner*innen auf dieses Stück reagieren werden und ich möchte mich da keinesfalls aufspielen oder respektlos erscheinen – auch wenn ich zu meiner Komposition total stehe. Es ist meine europäische Auseinandersetzung mit persischem Material und zugleich mein Beitrag zur Entwicklung einer nicht temperierten europäischen Vierteltonmusik.

FRANZEN: Hatten Sie eine Vorbildung in persischer Musik?

VON SCHWEINITZ: Ich bin 2007 ans California Institute of the Arts berufen worden, um in Los Angeles die Arbeit meines Vorgängers James Tenney in mikrotonaler Kompositionstechnik weiterzuführen. Hier kann man persische Musiktheorie studieren, was ich ein Semester lang bei meinem Kollegen Houman Pourmehdi gemacht habe. Das war meine Basis und daraus entstand der Wunsch, aus diesem Tonsystem heraus selbst einmal etwas

zu schaffen. Ich hatte das Glück, dass der Kontrabassist Frank Reinecke, für dessen Duo mit dem norwegischen Geiger Helge Slaatto ich schon lange schreibe, sehr verliebt ist in die persische Musik und selbst die Langhalslauten Tār und Setār spielt – eine ideale Voraussetzung.

Majeed Qadianie und Stefan Franzen im Gespräch

2023

FRANZEN: Sie spielen die Setār und die Tār. Was ist der Unterschied zwischen diesen beiden Langhalslauten?

QADIANIE: Die dreisaitige Setār ist älter als die Tār, das ist durch etliche Zeugnisse belegt. Sie hat sich aus der kurdischen Tanbur und der zweisaitigen Dotar aus Chorasan entwickelt. Und was ihren feinen Klang angeht, gibt es das Sprichwort: »Für einen Menschen zu wenig, für zwei schon zu viel«. Die Tār in ihrer heutigen Form dagegen ist nur 200 Jahre alt, man entwickelte sie, um ein kräftigeres Instrument zu haben, das ein großes Publikum erreichen konnte, ihr Resonanzkörper ist daher erheblich größer. Im Gegensatz zur Setār, die mit dem Fingernagel gespielt wird, verwendet man bei der Tār ein Plektron, auch das erweitert die Spielmöglichkeiten.

FRANZEN: Welcher Schule folgen Sie, wer war Ihr Lehrer?

QADIANIE: Ich gehöre zur ersten Generation, die nach der Revolution aufs Konservatorium gegangen ist. Ich hatte das Glück, dass ich noch bei zwei alten Meistern lernen konnte: Habibollah Salehi und Reza Vohdani waren

meine Lehrer. Sie gehörten zu den letzten authentischen Quellen des Radifs. Mein Ziel war es, mich auf die traditionelle persische Klassik zu konzentrieren, ohne viel modernisieren zu wollen. Man muss die Wurzel kennen und beherrschen, nur dann kann man auch improvisieren.

FRANZEN: Das Gesamtrepertoire der persischen Klassik, der Radif, setzt sich aus verschiedenen modalen Skalen zusammen, den Dastgāhs. Wissen Sie schon, welche Dastgāhs Sie im Konzert spielen werden?

QADIANIE: Das entscheide ich immer spontan. Natürlich ist dann auch ein bisschen Risiko dabei. Doch über welchen Dastgāh ich improvisiere, hängt von den Gefühlen der Zuhörer*innen ab, vom Licht im Saal, Faktoren wie diesen. Wie im indischen Raga-System ist es in der persischen Musik so, dass die Dastgāhs bestimmten Tageszeiten zugeordnet sind, das werde ich auf jeden Fall beachten. Man wählt also für ein Abendkonzert eher eine melancholische Skala und nicht eine kräftige, die man eher am Vormittag spielen würde. Man kann aber im Dastgāh eine melodische Wendung, eine sogenannten Gūše einflechten, die eigentlich einer anderen Tonart angehört, und dann wieder in die eigentliche Tonart zurückkehren. Bei einer solchen Modulation muss man aber aufpassen, dass man in der neuen Tonart bestimmte Saiten nicht benutzt, denn man kann während einer laufenden Improvisation ja nicht umstimmen. In so einem Fall spielt man dann zwischenzeitlich nur auf zwei Saiten.

FRANZEN: Wenn Sie auf die Bühne gehen, wissen Sie also im Grunde noch nicht, wo die Reise hingeht?

QADIANIE: Ja. Allerdings gibt es auch den Fall, dass ich schon genau weiß, wo ich am Ende eines Konzerts sein möchte, auch wenn ich am Anfang völlig woanders bin. Um sich diesen Verlauf vorzustellen, braucht es aber eine Erfahrung von vielen Jahren.

Sonntag
24/09²⁰²³ 19^H
PERSIEN I

Wolfgang
von Schweinitz
»My Persia«

Helge Slaatto
Frank Reinecke

Improvisationen
über ausgewählte
Dastgāhs

Majeed Qadianie
Niloufar Mohseni

Sonntag 24. Sept. 2023
19:00 Uhr

Allerheiligenhofkirche
München
freier Verkauf

Einführung 18:00 Uhr
mit Julian Kämper

Persien I
West-Östliche Begegnung

Teil I

Wolfgang von Schweinitz
[*1953]
Plainsound Duo »My Persia«
[2020]

Kompositionsauftrag der musica viva
des Bayerischen Rundfunks und
der Berliner Festspiele/Musikfest Berlin

Helge Slaatto *Violine*
Frank Reinecke *Kontrabass*

Teil II

Improvisationen
auf der Tār, Setār und Tombak
über ausgewählte *Dastgāhs*
des *Radifs* der klassischen
persischen Kunstmusik

Majeed Qadianie *Tār, Setār*
Niloufar Mohseni *Tombak*

Zoro Babel *Klangregie, Lichtregie*

Eine gemeinsame Initiative der
musica viva des Bayerischen Rundfunks
und der Berliner Festspiele/
Musikfest Berlin

Eine Veranstaltung der musica viva des
Bayerischen Rundfunks

Karten zu 20.- EURO
U30 - Ticket: 10.- EURO



br-musica-viva.de

Der Titel *My Persia* gleicht dem Gedanken Goethes, mit dem er sein großes dichterisches Alterswerk annoncierte: Es sei »der östliche Divan des westlichen Verfassers«. Mit seinem Œuvre hat WOLFGANG VON SCHWEINITZ die »just intonation«-Bewegung, die unter den Komponist*innen so bedeutsam geworden ist wie die historische Aufführungspraxis unter den Interpret*innen, wesentlich geprägt. Sein Interesse gilt in *My Persia* den speziellen Stimmungen der *Dastgāhs* (Modi) des *Radifs*, des Kulturerbes der persischen Kunstmusik, deren jahrhundertealte Mikrotonalität er mehrstimmig ausarbeitet.

Die Uraufführung korrespondiert mit dem zweiten Teil des Konzertabends, wenn der in Berlin lebende und lehrende Tār- und Setār-Virtuose MAJEED QADIANIE zusammen mit der Tombak-Spielerin NILOUFAR MOHSENI im improvisierenden Spiel die *Dastgāhs* des *Radifs* in ihrer mythischen Schönheit und Poesie zur Blüte bringen.



Māhbānoo Ensemble

Seit der islamischen Revolution im Jahr 1979 ist Frauen im Iran das Musizieren und insbesondere das Singen verwehrt, was zur Folge hat, dass Frauen in der dortigen Musiklandschaft stark unterrepräsentiert sind. Das Māhbānoo Ensemble wurde im Jahr 2011 durch die Initiative von Majid Derakhshāni, einem bedeutenden Meister der traditionellen persischen Musik, gegründet. Das allein mit Frauen besetzte Ensemble hat sich der Pflege und Aufführung der traditionellen persischen Musik verschrieben. Die Gründung des Ensembles ist Ausdruck von Derakhshānis Anliegen, Frauen im Iran bei ihrer musikalischen Aktivität zu unterstützen und in der Gesellschaft sichtbar zu machen.

Nachdem das Māhbānoo Ensemble 2014 sein erstes Musikvideo gemeinsam mit den Sängerinnen Sahar Mohammadi und Hoorvash Khalili veröffentlichte, sahen sich die Musikerinnen zwei Jahre lang mit behördlichen Einschränkungen konfrontiert. Letztlich wurde ein zweijähriges Ausreise- und Berufsverbot ausgesprochen.

Im Jahr 2018 tourte das Māhbānoo Ensemble erstmals durch Europa und trat in Schweden, Norwegen und England auf. 2019 spielte die Formation weitere Konzerte in Europa, dieses Mal in Deutschland und Holland.

Der Ausbruch der Covid-19-Pandemie beendete vorübergehend die Konzerttätigkeit der Musikerinnen. Nun, kurz vor dem zwölften Jahrestag der Gründung des Ensembles, hat Māhbānoo eine weitere Europatournee begonnen.

Den Kern des Ensembles bilden seit seiner Gründung die Musikerinnen Sārā Rezāzadeh (Tār), Shivā Ahmadisepehr (Oud), Hannāneh Saeidi (Qānun) und Nazanin Ghanizadeh (Kamāntsche).

Bahar Roshanai im Gespräch mit Majid Derakhshāni

2023

ROSHANAI: Sie werden in der iranischen Gesellschaft »Ostād«, also »Meister«, genannt. Was zeichnet einen Ostād aus?

DERAKHSHĀNI: Die großen Meister zeichneten sich dadurch aus, dass sie einerseits die Radifs auswendig beherrschten ...

ROSHANAI: Also die Sammlungen traditioneller Melodien und Gesänge ...

DERAKHSHĀNI: ... und andererseits in der Lage waren, mit diesem Material kreativ, schöpferisch und individuell umzugehen. Die Radifs sind das wichtigste Repertoire der persischen Musik. Sie sind so etwas wie der Koran in der persischen Musiktradition. Sie wurden im 19. Jahrhundert von den beiden Brüdern Mirzā Hossein-Gholi und Mirzā Abdollah Farahani zum ersten Mal in der iranischen Musikgeschichte schriftlich zusammengestellt. Wer dieses System in all seiner Komplexität und Feinheit studiert hat, besitzt einen vollständigen Überblick über den Bestand der traditionellen persischen Musik, der Rhythmen und Melodien, Verzierungen und aller individuellen musikalischen Dialekte der unterschiedlichsten Regionen Irans.

Jede Art von Musik, sei es ein einfaches Schlaflied oder ein Liebeslied aus dem entlegensten Dorf Irans, wurde von den beiden Brüdern gesammelt und in diesem Band festgehalten. Aber wenn man dieses System in- und auswendig kennt und auf dieser Grundlage komponieren und improvisieren kann, wie es beispielsweise der Meister Abol Hassan Saba tut, dann kann man sich als »Ostād« bezeichnen.

ROSHANAI: Was ist das Besondere an der persischen Musik gegenüber der klassischen europäischen Musik?

DERAKHSHĀNI: Was die persische Musik von der westlichen Musik unterscheidet und als ihr Hauptmerkmal gilt, sind die Tonintervalle, die Vierteltöne. Wenn wir einen Modus, einen Dastgāh, wie »Segāh« oder »Šūr« nehmen und die Vierteltöne weglassen, dann klingt das einfach nicht mehr nach persischer Musik.

Die »Weichheit« der Intervallbewegungen in der persischen Musik ist ein anderer Aspekt. In der europäischen Musik sind große Intervallsprünge wie Quinten, Sexten oder Oktaven gängig. In der persischen Musik ist dies sehr selten, die Bewegungen sind eng geführt, ein Ton wird oft sehr fein und zart umspielt.

Die enge Verbindung und Beziehung zur persischen Sprache, Literatur und Poesie ist ein weiteres wichtiges Merkmal der persischen Musik. Gesang und Text spielen eine sehr zentrale Rolle.

Eine weitere Besonderheit ist, dass die Musik nicht polyphon ist, wie es in der klassischen Musik der Fall ist, sondern einstimmig, in seltenen Fällen auch zweistimmig.

ROSHANAI: Welche Rolle spielen Frauen in der iranischen Musiktradition vor und nach der Islamischen Revolution?

DERAKHSHĀNI: Die Rolle der Frau in der iranischen Musik ist sehr zentral und wichtig geworden. Vor der Islamischen Revolution gab es zwar das Recht, frei zu sprechen, aber es gab strengere traditionelle Werte innerhalb der Familien. Auch wenn es für uns heute unvorstellbar ist: Vor der Revolution gab es in den Familien mehr religiöse Tendenzen als heute. Deshalb galt Musik in vielen Familien als *haram*, als verboten.

Wir wissen aber heute, dass es vor etwa 100 Jahren viele professionelle und virtuose Instrumentalistinnen und Sängerinnen gab. Doch sie trauten sich einfach nicht, an die Öffentlichkeit zu gehen, weil es für Frauen als unmoralisch galt, zu musizieren. Während der

Schah-Zeit hat die Musik einen neuen Stellenwert und ein hohes Ansehen bekommen. Doch die meisten Frauen in der Musik »blühten« erst nach der Islamischen Revolution auf, vielleicht als Zeichen des Widerstands gegen das Regime. Heute gibt es im Iran viele starke, selbstbewusste, talentierte und professionelle Musikerinnen und Sängerinnen.

Was die Ausübung der Musik angeht: Seit der Revolution und dem zunächst vollständigen Verbot jeglicher Art des Musizierens haben sich diese Vorgaben inzwischen etwas gelockert. In den größeren Städten ist es Frauen mittlerweile erlaubt, als Instrumentalistinnen aufzutreten. In kleineren und konservativeren Städten dagegen oft nicht. Das Singen für Frauen hingegen ist im Iran grundsätzlich verboten. Es sei denn, die Frauenstimme verschwindet im Chor oder wird von einer Männerstimme übertönt. Deshalb gibt es im Iran keine öffentliche Bühne für Sängerinnen. Trotzdem – oder gerade deshalb – gibt es eine enorme Zunahme an guten Sängerinnen im Land. Sie nutzen heute die sozialen Medien, um sich zu präsentieren.

Und eines wundert mich immer wieder und ich frage die Frauen oft: »Ihr dürft nicht singen, ihr dürft nirgendwo öffentlich auftreten; was motiviert euch, aus einer kleinen Stadt stundenlang nach Teheran zu fahren, um eine Stunde Gesangsunterricht zu nehmen?« Die Antwort lautet: »Die Liebe zur Musik, das ist unsere Motivation.«

**Klassische
traditionelle Musik
aus dem Iran**

Mittwoch
27/09 20^H
2023

PERSIEN II

Mittwoch 27. Sept. 2023
20:00 Uhr

Prinzregententheater
München
freier Verkauf

Einführung 19:00 Uhr
mit Bahar Roshanai

Persien II
Klassische traditionelle Musik
aus dem Iran

Teil I

Improvisation in *Dastgāh-e Shoor*

Majid Derakhshāni *Tār*
Roshanak Rafāni *Daf, Tombak*

Teil II

Werke im Modus *Bayāt-e Tork*
und *Bayāt-e Esfahan*
mit Gedichten von Rumi, Hafez
und Gholāmreza Ghodsi

Māhbānoo Ensemble
Kimia Nikpourfarokh
Kamāntsche (Gast)
Sārā Rezazādeh *Tār*
Hannāneh Saeidi *Qānun*
Shivā Ahmadisepehr *Oud*
Sara Khodayar *Gesang*
Roshanak Rafāni *Daf, Tombak*
Majid Derakhshāni *Tār, Setār,*
Gesang, Komposition, Arrangement,
Leitung

Zoro Babel *Klangregie*

Eine gemeinsame Initiative der
musica viva des Bayerischen Rundfunks,
der Berliner Festspiele/Musikfest Berlin
und der Körber-Stiftung

Eine Veranstaltung der *musica viva* des
Bayerischen Rundfunks

Das Konzert wird mitgeschnitten
und zu einem späteren Zeitpunkt
auf BR-KLASSIK gesendet.

BR
KLASSIK

Karten zu 20.- EURO
U30 - Ticket: 10.- EURO



br-musica-viva.de



Tickets



für alle Veranstaltungen der *musica viva*-Saison 2023/24 im *Herkulesaal*:
1. Kategorie: 44 EURO 2. Kategorie: 29 EURO 3. Kategorie: 15 EURO

für die Veranstaltungen *Persien I* am 24. September 2023 in der *Allerheiligenhofkirche* und *Persien II* am 27. September 2023 im *Prinzregententheater*:
Einheitspreis: 20 EURO

für die Veranstaltungen in der *Isarphilharmonie im Gasteig HP8* am 17. September 2023 (Berliner Philharmoniker) und am 13. Oktober 2023 (Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks):

1. Kategorie: 69 EURO 2. Kategorie: 59 EURO 3. Kategorie: 49 EURO
4. Kategorie: 35 EURO 5. Kategorie: 25 EURO 6. Kategorie: 15 EURO

Einzelkarten für alle Konzerte der *musica viva* sind im freien Verkauf erhältlich.

NEU: U30-TICKET

Für 10 Euro ins Konzert – ein gemeinsames Angebot von *musica viva*, Symphonieorchester und Chor des Bayerischen Rundfunks, Münchner Rundfunkorchester sowie von den BR-KLASSIK Studiokonzerten für alle Menschen unter 30 Jahren. Die U30-Tickets können für alle Veranstaltungen der *musica viva* im Vorverkauf online, vor Ort oder telefonisch bei BRticket erworben werden. Beim Besuch des Konzertes ist das Alter durch einen entsprechenden Lichtbildausweis nachzuweisen.

BRticket Telefon +49 89 5900 10880 / Online-Buchung: shop.br-ticket.de / service@br-ticket.de

München Ticket

Postfach 20 14 13, 80014 München | Telefon: +49 89 54 81 81 81
info@muenchenticket.de | muenchenticket.de

Newsletter

online anmelden unter br-musica-viva.de/newsletter

Bleiben Sie immer auf dem Laufenden über die *musica viva* des Bayerischen Rundfunks, Münchens Konzertreihe für zeitgenössische Musik: Nutzen Sie den kostenlosen Newsletter als digitalen Wegweiser zu Programm- und Konzertinformationen, neuen Bloginhalten sowie Radioübertragungen auf BR-KLASSIK.

CDs

Die im Jahr 2000 gegründete CD-Edition der *musica viva* des Bayerischen Rundfunks wird seit 2020 in Zusammenarbeit mit dem BR-KLASSIK-Label fortgesetzt. Als »Reihe für Komponistinnen und Komponisten« dokumentiert die *musica viva* CD-Edition Konzerte mit dem Chor und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks sowie mit international renommierten Orchestern, Ensembles und Solist*innen der seit 1945 bestehenden *musica viva*-Reihe.

Zahlreiche *musica viva* CD-Veröffentlichungen wurden mit Preisen ausgezeichnet, darunter: **Rebecca Saunders** (*Bestenliste des Preises der Deutschen Schallplattenkritik*, *Best Classical Tracks 2020 der New York Times*), **Enno Poppe** (*Diapason d'or* im Dezember 2020), **Mark Andre** (*Los Excepcionales* 9/2021) und **Ondrej Adámek** (*Franco-Abbiati-Preis* im September 2022, *Coup de Coeur* im Dezember 2022).



br-klassik.de/label Erhältlich im Handel und im BRshop: br-shop.de

Radio Livestream

Die *musica viva*-Veranstaltungen der Saison 2023/24 werden in der Regel mitgeschnitten und zeitversetzt auf BR-KLASSIK gesendet. Im Anschluss an die Sendung können Sie den Konzertmitschnitt noch innerhalb von 30 Tagen über die Website br-musica-viva.de/sendungen zum Nachhören aufrufen.

BR-KLASSIK überträgt das Konzert mit Sir Simon Rattle, dem Chor und Symphonieorchester des BR am 13.10.23 live im Radio und Videostream.



Aktuelle Informationen zu allen *musica viva*-Konzerten erhalten Sie unter: br-musica-viva.de
Aktuelle Informationen zu BR-KLASSIK erhalten Sie unter: br-klassik.de | br-klassik.de/concert
br-klassik.de/newsletter

Sonderbeilage
der *musica viva*
des Bayerischen Rundfunks zur
neuen musikzeitung
Ausgabe September 2023

Redaktion
Dr. Pia Steigerwald (*musica viva*)
Julian Kämper

Herausgeber
Bayerischer Rundfunk
musica viva

Rundfunkplatz 1
D – 80335 München
musicaviva@br.de
br-musica-viva.de

Grafik
Günter Karl Bose
lmn-berlin.com

Druck
Freiburger Druck GmbH
und Co.KG

musica viva

Künstlerische Leitung
Dr. Winrich Hopp

**Organisations-
und Produktionsleitung**
Dr. Pia Steigerwald

**Kommunikation,
Produktionsassistentz**
Julia Wimmer

Büro
Beate Rade

